Im Interview: Jessen Oestergaard präsentiert im Palais Hirsch Naturaufnahmen / Sonderöffnungszeiten zur „Langen Nacht der Fotografie"

Bilder als Brücke in die Fantasie

Von unserem Redaktionsmitglied
Saskia Grössl

Jessen Oestergaard tritt gerne in den Dialog – nicht nur mit dem Fotoapparat und der Natur, sondern auch mit Gästen. BILD: LEN

Die Natur spricht: Das ist der Titel der aktuellen Ausstellung von Fotograf Jessen Oestergaard im Palais Hirsch, mit der er Teil des Festivals „OFF//FOTO 2016" der Metropolregion ist. Naturmotive sind dabei auf ganz eigene Weise in Sofortfotografien festgehalten, in die Oestergaard zum Beispiel Blätter oder seine Fingerabdrücke einarbeitet. Zur langen Nacht der Fotografie am Freitag, 4. November, sowie am Wochenende wird der Fotograf anwesend sein und den Besuchern gern Fragen beantworten. Uns hat er bereits verraten, was diese spezielle Kunstform für ihn bedeutet.

Woher stammt Ihre Leidenschaft für die Fotografie?

Jessen Oestergaard: Zeitlich gesehen stammt sie wohl aus meiner Studienzeit, dabei habe ich mit Anglistik und Romanistik ja etwas ganz anderes studiert. Aber die Fotografie habe ich wohl als sinnlichen Ausgleich dazu empfunden.

Dabei habe ich Jahre vorher über meine Schulkameraden, die mit ihrer Ausrüstung und ihren Fototaschen herumgelaufen sind, Witze gemacht. „Ihr könnt doch gar nicht wirklich erleben, was ihr vor euch habt, wenn ihr nur durch eure Kamera schaut", habe ich zu ihnen gesagt.

Den ersten Film von meiner Spiegelreflexkamera, die ich mir dann damals zu Weihnachten gewünscht hatte, habe ich im Schlossgarten belichtet, daran kann ich mich noch erinnern. Und ich habe dabei gemerkt, da passiert etwas, da ist noch eine andere Welt, die man mit der Fotografie betreten kann. Sie war ein zusätzliches erzählerisches Medium neben all den Büchern, die ich gelesen habe. Das hat mich begeistert.

Was ist für Sie das Spannende an der Fotografie?

Oestergaard: Fotografie ist für mich immer eine Brücke, die das Erleben mit der Assoziation verbindet, das Konkrete mit der Fantasie. Vor allem die Sofortfotografie meiner aktuellen Ausstellung ist eine ganz eigene Arbeitsweise, die für mich erzählerisch wertvoll ist. Sie kommt dem Meditativen, was auch immer in der Fotografie drinsteckt, wieder näher. Dabei war sie früher nur ein Kontrollmedium, mit dem man nachgeschaut hat, ob die Belichtung und alles stimmt, bevor man den richtigen Dia-Film verwendet hat.

Wird Fotografie als Kunstform wahrgenommen?

Oestergaard: Frankreich, USA, Spanien und Lateinamerika sind da vielleicht weiter, aber auch in Deutschland passiert das immer mehr. Davon zeugen ja auch Festivals, wie „OFF//FOTO 2016", wovon meine Ausstellung Teil ist, oder die Tatsache, dass Bilder bestimmter Fotografen bis zu 300 000 Euro erzielen können.

In Ihrer neuen Ausstellung „spricht die Natur". Warum?

Oestergaard: Weil dieses Thema für mich immer dringlicher geworden ist. Es ist schon eine Reaktion auf unsere Zeitgeschichte. Die Natur ist in unserer Welt immer mehr zum Außenseiter geworden, dabei können wir ohne sie nicht überleben. Ohne Natur sind wir nichts. Das klingt vielleicht platt, es ist meiner Meinung nach aber wichtig, das zu sagen.

Wie würden Sie den Stil Ihrer Ausstellung beschreiben?

Oestergaard: Ich würde sagen, es ist eine unspektakuläre Art, die Natur, die uns im Alltag umgibt, anzusehen und so ihren oft im Alltag nicht wahrgenommenen Wert zu zeigen. Die Bilder werfen jeden Betrachter auf sich selbst zurück, weil sie eben keine bloße Dokumentation sind. So kann jeder den Prozess des Sehens nachvollziehen, ohne dass die Bilder ein schnelles Urteil zulassen. Schön oder nicht schön, darum geht es bei den Fotos nicht.

Woher nehmen Sie Ihre Inspiration?

Oestergaard: Ich glaube, ich denke mittlerweile schon manchmal mit den Augen. Mit der Kamera führe ich eine Zwiesprache mit der Welt, sie ist sozusagen ein Übersetzungsgerät für mich. Manchmal höre ich Stimmen, die sich für mich visuell artikulieren, und die mich zwingen, sie mit einem bestimmten Motiv in ein Bild umzusetzen. Dazu gehört eine Menge innere Motivation. Dieses Sichausdrücken-Müssen über die Kamera ist wie eine Manie, die man gut pflegen muss.

Welche Projekte stehen in der Zukunft an?

Oestergaard: Für die aktuelle Ausstellung habe ich kurze Texte zu den Bildern geschrieben. Das möchte ich in Zukunft auch vermehrt tun, um diesen visuellen Prozess noch einmal auf einer anderen Ebene abzurunden. Vielleicht wird ja sogar ein Buch daraus?

Lange Nacht der Fotografie, Freitag, 4. November, 19 bis 22 Uhr, OFF//FOTO-Wochenende, Samstag, 5., Sonntag, 6. November, jeweils 16 bis 19 Uhr, Eintritt frei.

Jessen Oestergaard macht Lust auf Natur

Jessen Oestergaard (l.) freute sich über Zuspruch bei der „Langen Nacht der Fotografie“ sowie dem „OFF// FOTO-Wochenende“ in seiner Ausstellung „Die Natur spricht“ im Palais Hirsch. Dabei vermittelte der Künstler die Besonderheit seiner Sofortfotografien. Die Ausstellung ist noch bis Mittwoch, 16. November, donnerstags und freitags, 16 bis 19 Uhr, sowie samstags 15 bis 18 Uhr zu sehen. BILD: LENHARDT

SZ 8.11.2016

Palais Hirsch: Jessen Oestergaard stellt Kunstwerke aus / Motive aus Speyer, Straßburg und Brandenburg / Dem eigenen Fühlen einen Raum geben

Erholsame Naturszenen als Sofortfotografien

Er fotografiert für sein Leben gern: Jessen Oestergaard vor den Sofortbildern seiner Ausstellung im Palais Hirsch, die Naturmotive zeigen. Die Ausstellung ist Teil des Fotofestivals „Off//Foto". BILD: LENHARDT

Gleich in drei Sprachen kündigt der Titel einer neuen Ausstellung im Palais Hirsch die Kunstwerke an, die Jessen Oestergaard dort präsentiert. „Nature Talking – Nature Parlante – Die Natur spricht": Unter diesem Titel lassen fotografische Sofortbilder die Umwelt sprechen. Die Motive stammen vom Rhein bei Speyer, vom Botanischen Garten in Straßburg und von der Seenlandschaft Brandenburgs.

Oestergaards rund 30 Bilder stehen dabei im Zeichen der „Off//Foto 2016", einem in der ganzen Metropolregion Rhein-Neckar verankerten Fotofestival, das aktuelle Positionen der künstlerischen Fotografie an 51 Ausstellungsorten zeigt.

Erhebende Kunst

Oberbürgermeister Dr. René Pöltl betonte bei der Vernissage die Bedeutung Oestergaards als künstlerischen Fotografen für die Spargelstadt, nicht nur durch die Veröffentlichungen von Kalendern und seines Buches über den Schlossgarten, das die Stadt seit Jahren in alle Welt verschenkt. „Jessen Oestergaard ist der Schwetzinger Fotograf und er besitzt ein herausragendes Talent."

Die Heidelberger Kunsthistorikerin und Galeristin Dr. Kristina Hoge betonte in ihrer fachlich prägnanten und gleichzeitig lebendigen Einführung die fotohistorische Bedeutung von Oestergaards analoger „Sofortbild-Retro-Fotografie". Heutzutage würden täglich Tausende von Bildern als Selfies oder als digital zigfach überarbeitete eher kühle visuelle Produkte auf den Festplatten oder an den Wänden landen.

Im Gegensatz zu dieser sinnlich kaum mehr fassbaren Überschwemmung von austauschbaren Bildern sei es unglaublich erholsam und erhebend, die Naturszenen auf Oestergaards Bildern wahrzunehmen, die es den Betrachtern erlauben würden, sich selber und dem eigenen Fühlen, Sehen und Denken einen adäquaten, einen poetischen Raum zu geben. Sie erwähnte einige Schlüsselbilder, wie beispielsweise das Motiv „Natur", die Fotografie des in eine Holzwand eingeritzten Schriftzuges „Natur", das die Zeichenhaftigkeit und Symbolkraft der ganzen Ausstellung widerspiegele.

Prozess wird nachvollziehbar

Außerdem schaffe es Oestergaard den ganz individuellen künstlerischen Prozess nachvollziehbar zu machen und auf unterschiedliche Weise in die Bilder zu integrieren. Er drückt beispielsweise seine Fingerabdrücke oder am Ort der Aufnahme gefundene natürliche Objekte wie Blätter in die noch nicht getrockneten Negative seiner Sofortbilder. Jessen Oestergaard selbst rundete die Vernissage mit der Lesung von selbst verfassten literarischen Texten zu drei Motiven seiner Ausstellung ab und erweiterte damit den Zugang zu seiner Kunst durch eine neue, originelle Facette. *zg*

Die Ausstellung ist zu sehen bis Mittwoch, 16. November, Öffnungszeiten: donnerstags und freitags 16 bis 19 Uhr, samstags 15 bis 18 Uhr sowie am Freitag, 4. November, von 19 bis 22 Uhr, Samstag, 5. und Sonntag, 6. November, jeweils von 16 bis 19 Uhr sowie nach Vereinbarung: photo@jessen-oestergaard.de

Schwetzinger Zeitung, 22.10.2016